



---

**Ausschussdrucksache 18(22)210f**

18.10.2016

---

**Dr. Rainer Rother**

Künstlerischer Direktor, Stiftung Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

**Stellungnahme**

**Öffentliche Anhörung am 19. Oktober 2016, 16.30 – 18.00 Uhr, PLH E.300**

**Antrag der Fraktion DIE LINKE.**

**Nachhaltige Bewahrung, Sicherung und Zugänglichkeit des deutschen  
Filmerbes gewährleisten**

**BT-Drucksache 18/8888**

## **Stellungnahme für die Sitzung des Kulturausschusses des Deutschen Bundestages am 19.10.2016**

Die lange Zeit im Wesentlichen von Experten geführte Diskussion zu Fragen des Filmerbes – wie zu den Voraussetzungen seines langfristigen Erhalts, seiner verbesserten Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, den Anforderungen für Restaurierungen etc. - hat in jüngster Vergangenheit auch politisch und publizistisch Aufmerksamkeit gefunden. Dies wird von der Deutschen Kinemathek und vom Kinematheksverbund allgemein als sehr positive Entwicklung eingeschätzt. Gleichwohl gilt nach wie vor, was in der Stellungnahme des Kinematheksverbundes vom 10. September 2015 formuliert wurde: die bisher erreichten Maßnahmen und Förderungen sind bislang nicht langfristig angelegt und können deswegen nur als der erste Schritt angesprochen werden.

In diesem Zusammenhang ist noch einmal an Grundsätze, wie sie im Positionspapier des Kinematheksverbundes angesprochen worden, zu erinnern.

Ausgangspunkt jeglicher Bemühung um das Filmerbe ist der Erhalt des besten überlieferten Ausgangsmaterials. Dies sind im besten Fall die Originalnegative. Es sind aber auch jene Materialien aus späteren Generationen der analogen Überlieferung als solche zu erhaltende Ausgangsmaterialien anzusehen, die heute die beste Entsprechung zum einstigen, nicht mehr vorhandenen „Original“ bilden. Die bekanntlich immensen Verluste nicht nur in den frühen Jahren des deutschen Films, die für die längsten Perioden fehlende Pflichtabgabe von Originalmaterialien, teilweise auch die zu große Sorglosigkeit von Produzenten und Filmschaffenden gegenüber dem eigenen Werk haben empfindliche Überlieferungslücken geschaffen. Es steht zu befürchten, dass auch zukünftig weiterhin Verluste zu gewärtigen sind, wenn es nicht gelingt, eine archivalische Aufbewahrung und Sicherung mindestens aller im Kino gezeigten Filme für die Zukunft zu erreichen.

Die jeweils besten vorhandenen Ausgangsmaterialien – und diese stammen oft aus mehreren Quellen und ergeben erst gemeinsam eine Basis, von der aus die größtmögliche Annäherung an das ursprüngliche Filmwerk zu erreichen ist - müssen langfristig gesichert werden. Der Kinematheksverbund hat deswegen der in der Kostenabschätzung zur Digitalisierung des Filmerbes angedeuteten Perspektive einer Vernichtung der analogen Materialien nach

abgeschlossener vollständiger Digitalisierung, wie sie von Pricewaterhouse Coopers vorgelegt wurde, sofort und sehr nachdrücklich widersprochen. Die überlieferten Ausgangsmaterialien sind und bleiben auch zukünftig Basis und Referenz für alle Bemühungen, Werke des Filmerbes möglichst originalgetreu zugänglich zu machen. Dies gilt auch für das digitale Zeitalter uneingeschränkt.

Jedoch bedeutet der bereits weitgehend vollzogene technologische Wandel auch, dass die Präsentation von 35mm-Film und die Umkopierung mit 35mm-Film in jeder Hinsicht schwieriger wird:

- finanziell, weil es keine massenhafte Nachfrage nach Filmmaterial mehr gibt,
- technisch, weil eine sinnvolle Auslastung eines Kopierwerks nicht garantiert ist,
- personell, weil das know how tendenziell verschwindet und nicht erneuert wird.

Die in der Vergangenheit übliche analoge Umkopierung (mit dem allerdings unvermeidlichen Qualitätsverlust in jeder Generation der Kopierung) steht nach dem in der Filmbranche auf allen Ebenen vollzogenen Wandel zu digitalen Verfahren kaum offen und wird sich auch nicht für jedes einzelne europäische Land offenhalten lassen. Der Kinematheksverbund hält jedoch die Vorführung von analogen Filmen als Film für einen wertvollen und so weit wie möglich auch in Zukunft zu ermöglichenden besonderen kulturellen Wert.

Auf der Koordinierungsratssitzung des Kinematheksverbundes wurde am 11. Oktober folgende Position zur zukünftigen Präsentation analoger Filmwerke einvernehmlich beschlossen:

„Der Koordinierungsrat des Kinematheksverbundes begrüßt Initiativen zur Erhaltung von Vorführungen originaler analoger Filmwerke als Film.

In diesem Zusammenhang plädiert der Koordinierungsrat dafür,

- die Kultur des klassischen Films als eine besondere kulturelle Praxis zu begreifen und die mit ihr verbundene originäre ästhetische Erfahrung weiterhin zu ermöglichen;
- zu diesem Zweck die technischen Voraussetzungen von Filmpräsentationen incl. der Herstellung von 35mm-Film zu erhalten;
- dies sinnvoller Weise in einer Kooperation auf europäischer Ebene zu realisieren;
- Kinos im Erhalt der Vorführung von 16mm- und 35mm-Filmen zu unterstützen.“

Die Grundlage der Kostenabschätzung von PwC ist zunächst der Kinofilm, die Kalkulation geht dabei von der in den deutschen Archiven überlieferten Menge an Titeln aus. Ziel der dort vorgeschlagenen, im Wesentlichen vom Kinematheksverbund unterstützten Digitalisierungsstrategie ist eine so hochwertige Digitalisierung, wie sie von der Qualität des Materials (z.B. 35mm Originalnegativ, 35mm Kopie, 16mm Film etc.) her angemessen ist. In der öffentlichen Diskussion wurde, zu recht, darauf hingewiesen, dass es filmische Überlieferung auch in anderen Archiven oder privaten Sammlungen gibt, und dass auch audiovisuelles Material, das nicht ins Kino gelangte (z.B. Amateuraufnahmen), dokumentarischen Wert besitzen und deswegen in die Strategie einbezogen werden sollte. Dies ist nachvollziehbar, entspricht aber auch schon der Praxis der Archive. Die Deutsche Kinemathek hat für den Kinematheksverbund vor kurzem das Festival „Film:ReStored\_01“ konzipiert, verbunden mit dem gleichnamigen internationalen Symposium und der Verleihung des Kinopreises des Kinematheksverbundes. Aus diesem Anlass hat die Kinemathek eine Übersicht der von verschiedenen Institutionen in den letzten Jahren realisierten Digitalisierungen, nicht zuletzt ihrer eigenen, veröffentlicht. Diese enthält neben den Digitalisierungen in Kinoqualität auch eine große Zahl solcher, die in anderen Qualitäten vorgenommen wurden. Sie entstanden in verschiedenen Kontexten, in Kooperation mit vielen Partnern und lieferten eben die für Zwecke unterhalb der Kinovorführung notwendigen Qualitäten. Dies ist Arbeitsalltag und wird als solcher auch in Zukunft weiter geführt werden. Die in der Kostenabschätzung von PwC ausgeführte Strategie zielt dagegen sinnvoller Weise auf eine Priorisierung, in der zunächst möglichst viele Filme in bestmöglicher Qualität mit der Tauglichkeit für eine Kinovorführung entstehen werden.

Hier scheint es mir nun unabdingbar, diesen ersten Schritt tatsächlich zu gehen. Technisches know how, personelle Kapazitäten sind, noch, vorhanden. Sie bedürfen aber einer kontinuierlichen Nachfrage, um sinnvoll weiter vorgehalten zu werden. Es ist aus meiner Sicht notwendig, die beschriebene Digitalisierung im Jahr 2017 zu beginnen. Die kulturelle und historische Bedeutung des deutschen Filmerbes ernst zu nehmen, ihm eine Zukunft in der digitalen Welt zu sichern, scheint für die Kulturnation Deutschland überfällig.

Dr. Rainer Rother

Künstlerischer Direktor

Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen